

~~JOHANN SEBASTIAN BACH~~

~~1685-1750~~

~~Suite Nr. 1 C-Dur BWV 1066~~

~~Quvertüre  
Courante  
Gavotte I und II  
Forlane  
Menuett I und II  
Bourrée  
Passepied I und II~~

WOLFGANG AMADEUS MOZART

1756-1791

Konzert für Flöte und Orchester

G-Dur KV 313

Allegro maestoso

Adagio non troppo

Rondo (Tempo di Minuetto)

PAUSE

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

1809-1847

Musik zu „Ein Sommernachtstraum“

von William Shakespeare, op. 21 und op. 61

(Einrichtung für den Konzertsaal von  
Dr. Johanna Rudolph und Horst Richter)

JOHANN SEBASTIAN BACH

OUIVERTÜRE (SUITE) FÜR ORCHESTER C-Dur, BWV 1066

Bachs Orchestersuite C-Dur entstand in den Jahren, da der Komponist als Hofkapellmeister in Köthen tätig war. Die Ouvertüre, nach französischem Vorbild mit langsamem Einleitungsteil, raschem, fungiertem Mittelteil und einer (verkürzten) Wiederholung des Einleitungsteiles, gibt sich festlich und spielerisch aufgelockert. Thematisch wird der rasche Abschnitt aus dem Material der langsamen Einleitung entwickelt.

Für die folgenden stilisierten Tanzsätze gelten Albert Schweitzers Worte, daß hier „ein Stück einer versunkenen Welt der Grazie und Eleganz in unsere Zeit hinübergerettet“ wurde. „Der Reiz dieser Stücke beruht in der Vollendung mit der Kraft und Anmut sich in ihnen durchdringen.“

Einer Courante folgen zwei Gavotten (beide heiter beschwingt, die zweite durch solistische Bläser aufgelockert). Durch Wiederholung der I. Gavotte ergibt sich eine Dreiteiligkeit dieser Gruppe. Der tänzerisch betonten Forlane folgen nach dem gleichen Prinzip zwei Menuette, das zweite ist den Streichern allein vorbehalten. Die Satzgruppe der Bourrées erhält ihren Kontrast dadurch, daß Bourrée II in Moll steht und allein von den Bläsern gespielt wird. Am Ende stehen Passepied I und II (Nr. I ist wiederum zu wiederholen). Hier verbinden sich spielerische Eleganz und kunstvolle kontrapunktische Arbeit: Die Hauptmelodie von Passepied I erscheint in Passepied II eine Oktave tiefer in den Streichern, dazu bringen die Oboen als Oberstimme eine bewegte Achtelmelodie, die aus Figurationen von Passepied I gewonnen wurde.

Hansjürgen Schaefer

WOLFGANG AMADEUS MOZART

KONZERT FÜR FLÖTE UND ORCHESTER, G-Dur KV 313

Im Herbst 1777 trat der 22jährige Wolfgang Amadeus Mozart in Begleitung seiner Mutter eine größere Reise an, die ihn von Salzburg aus über München, Augsburg und Mannheim nach Paris führen sollte. Auf Grund seines gespannten Verhältnisses zum Erzbischof in Salzburg, mit dem es später zum völligen Bruch kam, war diese Reise nicht nur zu Bildungszwecken gedacht, sondern galt auch der Suche nach einem auswärtigen Anstellungsverhältnis, die jedoch zunächst erfolglos blieb.

In Mannheim lernte der junge Mozart die Musizierpraxis der berühmten Kapelle gründlich kennen, von der vorwärtsweisende Neuerungen in bezug auf die Orchesterbehandlung und bestimmte dynamische und instrumentarische Wirkungen ausgegangen waren.